

spielsweise im Hinblick auf 1857 – gestaltet sich die Aufforderung zum Gedenken mahnend als Imperativ des ›Nicht-Vergessen-Dürfens‹.⁵¹⁸

III.25. *Schreibsituation*

Im Untersuchungskorpus wird auffällig häufig die *Schreibsituation* thematisiert, wobei es sich um ein in der Reiseliteraturforschung bereits beschriebenes Rekurrenzphänomen handelt.⁵¹⁹ Wenngleich auf der Ebene der beobachteten Phänomene zwar außerdem Schnittmengen mit den in der literaturwissenschaftlichen Forschung beschriebenen ›Schreibszenen/Schreib-Szenen‹ vorliegen, so sind die Aktualisierungen im Supertext dieser Studie deutlich spezifischer und losgelöst von dem weitreichenden und vielschichtigen (Forschungs-)Topos der ›Schreibszene/Schreib-Szene‹ aufzufassen.⁵²⁰ Die Aktualisierungen des Topos tragen zur Authentizität des Geschriebenen bei, indem sich das ›schreibende Ich‹ inszeniert, was sehr unterschiedlich realisiert sein kann.⁵²¹

Einerseits legen Aktualisierungen von *Schreibsituationen* häufig eine Gleichzeitigkeit von Reisen und Schreiben dar, welche den unmittelbaren Zusammenhang von Reisen und Textproduktion als besondere (individuelle) Qualität des jeweiligen Texts vermittelt.⁵²² Die ›Ursprünglichkeit‹, das ›Unverfälschte‹ oder die ›Unmittelbarkeit‹ dienen in diesen Zusammenhängen als Argument.⁵²³ Gängige Aktualisierungsformen in die-

518 Vgl. dazu exemplarisch noch einmal Halla (1914), S. 169: »Wenn wir zwischen schönen Phönixwedelkronen und rotpurpurnen Bougainvilleas in den schattigen Baumwegen zum Kaschmirtore hin-fahren, sollten wir nicht vergessen, daß dieser Blütenflor aus einem der blutgedüngten Schlachtfelder des großen indischen Aufstandes aufsprießt, der die britische Kolonialmacht so unerwartet und ernstlich bedrohte [...] zumal auch die Cholera Albions Reihen lichtete [...]«.«

519 Fischer (2004), S. 299 spricht vom »Thematisieren der Schreibsituation«.

520 Vgl. dazu grundlegend Campe (1991) sowie dann Stingelin (2004) und zuletzt beispielsweise Cläre (2017). Die Gegenüberstellung von ›Schreibszene‹ und ›Schreib-Szene‹ hat im Hinblick auf den Supertext keinen Erkenntnisgewinn, sondern würde in der Vermengung verschiedener Ebenen, welche die Topik als Heuristik anders systematisiert, eher verunklären und unnötig verkomplizieren. Wenngleich die erwähnten Schnittmengen bestehen, so hat sich die ›Schreibszene/Schreib-Szene‹ zu einem (Forschungs-)Topos entwickelt, welcher verschiedene – beispielsweise medienhistorische/-technologische und poetologische – Dimensionen ineinander verschränkt. Vgl. zum Phänomen des ›Forschungstopos‹ ausführlicher V.2.5.

521 In transhistorischer Perspektive ließe sich über die Funktion des Topos weiter nachdenken: In gewisser Hinsicht scheint es sich bei den Rekurrenzen um die Suche nach Wegen zu handeln, die *actio* in die Schriftlichkeit zu transferieren, was für viele Textsorten von Belang ist. Die Rekurrenzphänomene, die aus dem Supertext dieser Studie als *Schreibsituations-* sowie als *Leserkontakt-*Topos (re-)konstruiert wurden, scheinen sich in dieser Hinsicht komplementär zu ergänzen.

522 Vgl. z.B. Schaeffelen (1906), unpaginiert [»Vorwort«]: »Auch erheben diese Aufzeichnungen, die unter dem unmittelbaren Eindruck des Tages entstanden sind, keinen Anspruch, als den der einfachen Erzählung unseres Lebens und Erlebens.«

523 Vgl. z.B. Netti (1911), unpaginiert [»Vorwort«]: »Der Hauptteil dieser Reiseerinnerungen ist in Indien selbst geschrieben und darin liegt der einzige Vorzug dieses Büchleins. Es enthält daher das unvergeßlich Schöne meiner Reise in ursprünglicher Form und berichtet lediglich von Dingen, die ich mit eigenen Augen gesehen habe.«

sem Sinne sind beispielsweise die Kopplung von ›Briefende‹ und ›Post‹⁵²⁴ sowie von ›Lampe/Lichtverhältnissen‹ und ›Tageszeit‹.⁵²⁵ Doch *andererseits* dient der *Schreibsituation*-Topos auch dazu, den Nachbereitungsaufwand in der Textproduktion darzulegen oder verschiedene Textstufen zu behaupten und somit andere Qualitäten als die der ›Unmittelbarkeit‹ zu betonen – beispielsweise ›Wissenschaftlichkeit‹.⁵²⁶ Damit wird ebenfalls die Authentizität und Faktizität des Geschriebenen unterstrichen.⁵²⁷

Festzuhalten ist demnach, dass sowohl die ›Gleichzeitigkeit‹ von Reisen und Textproduktion als auch die (in mehrere Stufen differenzierbare oder teilweise abstufbare) ›Nachträglichkeit‹ Authentisierungs- und Legitimierungsfunktionen aufweisen: Die ›Unmittelbarkeit‹ als Qualität der ›Gleichzeitigkeit‹ steht der *Autorität* aufwendigerer Nachbereitung⁵²⁸ im Fall der ›Nachträglichkeit‹ der Textproduktion gegenüber.⁵²⁹

III.26. Ähnlichkeiten, Kontraste

Dass die Praxis des Vergleichens in Reiseberichten eine herausragende Rolle spielt, bedingt auffällige Rekurrenzmuster. Diese Verdichtungsmomente von Vergleichen im Supertext werden im Folgenden bezogen auf zwei Topoi differenziert: den *Kontraste*- und den *Ähnlichkeiten*-Topos. Dass Vergleiche in Reiseberichten in verschiedenen Kontexten und im Hinblick auf diverse Bereiche von Bedeutung sind, wurde in der Reiseliteraturforschung bereits dargelegt; die Rekurrenzphänomene wurden allerdings anders benannt und beschrieben.⁵³⁰ Bei dem sogenannten »Topos vom Land der Gegensätze«

524 Vgl. z.B. Pick (1909), S. 135: »Doch nun muss ich schliessen; morgen erreichen wir Hongkong und wenn ich will, dass dieser Brief noch vor mir selbst in Wien eintrifft, muss ich ihn morgen aufgeben.«

525 Vgl. z.B. Böckmann (1893), S. 18: »Nun sitze ich bei einer Lampe in einem sogenannten Dagh-Bungalow, das heißt in einem Unterkunftsraume, welchen das Gouvernement [...] für die Reisenden unterhält, um ihnen für eine Nacht ein Quartier zu gewähren. [...] Im Nebengelaß hat sich Freund K. bereits zur Ruhe begeben. Eine Punka rauscht im Takt, um ihm Kühlung zu wehen und die Mosquitos zu vertreiben. Mich belästigen dieselben hier beim Schreiben in einer ganz fatalen Weise, dazu schlüpfen zahlreiche Eidechsen am Boden und an den Wänden umher [...].«

526 Vgl. z.B. Hengstenberg (1908), S. VII: »Auf die vorliegende Schrift ist die Arbeit eines vollen Jahres verwendet worden. Eingehende Vorstudien über Geschichte, religiöse Entwicklung, Kultur, Baukunst und Volkswirtschaft des berührten Gebietes gingen der Reise voraus.« Vgl. auch Dalton (1899), S. VI: »Die unterwegs oft nur flüchtig umrissenen, leise angedeuteten Zeichnungen sind jetzt daheim mit größerer Muße und Sorgfalt ausgeführt worden.«

527 Vgl. z.B. Zimmer (1911), unpaginiert; »Zum Geleit« [vor dem Haupttext]: »Die vorliegenden Reiseskizzen machen nicht Anspruch auf gelehrte Darstellung indischer und malayischer Zustände. Sie sind eine in ruhigen Musestunden [sic!] angefertigte Ausführung meiner Niederschriften, die ich zum Teil unter unmittelbarem Eindruck, teils abends oder während der Fahrt kurz nach den einzelnen Erlebnissen dem Tagebuch anvertraute.«

528 Häufig geht das Hervorheben des Nachbereitungsaufwands mit dem Betonen des *Vorwissens* und der *Vorbereitung* einher.

529 In beiden Fällen stehen erzähltes und erzählendes Ich in einem spannungsvollen Verhältnis zueinander: Die Aktualisierungen von *Schreibsituationen* verschränken narrative, argumentative und metasprachliche oder poetologische Dimensionen komplex ineinander.

530 So fasst Fischer mehrere Phänomenbereiche zusammen, wobei sich terminologische Inkonsistenzen ergeben. Er begreift die »Strukturtopik der Gegensätze« wechselnd als einen Topos oder als